

Gedenburger Zeitung

Politisches Tagblatt.

Zweihundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 6.

Freitag, 9. Januar 1920.

Bezugspreise:
Für den Monat 10.— samt Zustellung durch Boten oder Post
Anzeigen werden laut Tarif berechnet.
Einzelpreis: 50 Heller.

Verantwortlicher Schriftleiter:
Dr. Stefan Pálovich
Privatfernruft: Nr. 191.

Schriftleitung und Verwaltung:
Gedenburg, Deakplatz Nr. 56.
Fernruf: Schriftleitung: 25. Verwaltung: 19.

Ankunft der ungarischen Delegation in Neuilly.

Paris, 8. Januar. Die ungarische Delegation ist hier eingetroffen. Der Empfang verlief programmäßig, die Delegation wurde auf dem Bahnhof von den Abgesandten des Fünferrates empfangen, die sofort nach Einlaufen des Zuges den Grafen Apponyi aufsuchten.

Die Liga der Nationalitätenminderheiten Ungarns.

Budapest, 8. Januar. Das Ungarische Korrespondenzbureau meldet: Die Liga der ungarisch-fremdlichen Nationalitätenminderheiten Ungarns hat sich gebildet und die Aufrechterhaltung der Integrität Ungarns zum Ziel gesetzt. Präsident wurde Universitätsprofessor Dr. Franz Zeltzka. Auf der gestrigen Versammlung wurde beschlossen, im Wege der Ententemissionen ein Memorandum an die Friedenskonferenz zu leiten, in welchem gegen die beabsichtigte Verstümmelung Ungarns Protest erhoben wird. Im Interesse der Integrität wäre erwünscht, daß in die, das Königtum wieder herstellende Nationalversammlung neue, noch unverbrauchte vaterländische Politiker gesendet würden, die gleichzeitig die Nationalitätenminderheiten repräsentieren könnten. Die Liga hofft, ja erwartet, daß in diesen schweren Zeiten die Parteinteressen vor dem gemeinsamen nationalen Interesse zurückgesetzt werden.

Die „Neue Züricher Zeitung“ über den ungarischen Frieden.

Zürich, 8. Januar. Die „Neue Züricher Zeitung“ schreibt: Es muß auf alle Fälle verhindert werden, daß der Frieden von Neuilly ein Ungarn schaffe, dem selbst die Möglichkeit der produktiven Arbeit fehle. Das Blatt veröffentlicht eine Statistik, laut welcher Ungarn sein ganzes Eisenerz verliert, an Waldungen nur 10 Prozent, an Kohlen 50 Prozent seines bisherigen Bestandes behält. Die Textil-, Mühlen-, Zucker- und Spiritusindustrien kämen in die schwersten Krisen, so daß Ungarn ein Oesterreich ähnliches lebensunfähiges Gebilde wäre. Daher möge es sich der Fünfertrat wohl überlegen, bevor er ein Seitenstück zum St. Germainer Frieden schafft.

Keine Verschiebung der Wahlen.

Budapest, 8. Januar. „Pesti Hirlap“ erfährt, daß die Nachrichten über Aufschub der Wahlen nicht der Wahrheit entsprechen. Ministerpräsident Kubár verhandelt mit General Franquet d'Esperay über Räumung der noch besetzten Gebiete Ungarns bis zur Demarkationslinie, um auch da die Wahlen durchzuführen zu können.

Italienisches Kaiserreich (!).

Wien, 8. Januar. Aus Rom wird gemeldet: Führende Senatoren und Abgeordnete sind für eine Proklamierung Italiens zu einem Kaiserreich (!). Ministerpräsident Nitti ist stark gegen dieses Projekt, da ein solcher Akt seiner Ansicht nach weder die innere Einheit, noch das gute Einvernehmen mit der Entente zu festigen geeignet ist.

Türkischer Angriff gegen die Engländer.

Paris, 8. Januar. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ erfährt über Lugano aus italienischen Quellen, daß Mustafa Kemal Pascha ein wohlausgerüstetes und diszipliniertes Heer von 120.000 Mann zusammengezogen hat und mit dieser Streitmacht die Offensive gegen die englischen Stellungen bei Esdin ergriff.

Für Westungarn.

Die großzügige Rede des Bürgermeisters Dr. Michael Thurner an die Friedensdelegation.*)

Euer Excellenz!

Aus Frankreich kam uns die traurige Kunde, daß die siegreichen Mächte in ihrem Glückstummel beschlossen haben, den tausendjährigen Leib der heiligen ungarischen Krone lebendig in Stücke zu zerreißen.

Nach dieser Verstümmelung soll Westungarn an das ebenfalls verstümmelte Deutschösterreich angegliedert werden.

Diese Schreckensnachricht erzeugt nicht nur bei der magyarischen und slowakischen Bevölkerung dieses Landstriches Bestürzung und Erbitterung, sondern auch bei den Deutschen.

Wir Westungarn sind uns dessen bewußt, daß dieser im Siegesrausch gefasste Beschluß unser Todesurteil ist. Wir wissen, daß Westungarn bei Oesterreich verkümmern und absterben wird. Ein Fleischklumpen, mag er auch vom wärmsten Blute triefen, kann nie einen verstümmelten, blutarmen Rumpf lebensfähig gestalten; beide Teile müssen über kurz oder lang absterben, denn „Blut ist ein ganz besonderer Saft“, dessen Lauf von unabänderlichen Gesetzen bestimmt wird... auch in Körpern, die von der Geschichte erschaffen wurden.

Die Macht kann Leben nehmen, aber niemals geben.

Werden wir durch das Nachwort unserer Besieger vom Mutterlande losgerissen, so wird uns das Leben geraubt, das wir nirgends mehr wiederfinden werden.

Unsere Landwirtschaft erzeugt nicht so viel, als wir verbrauchen und daher sind wir auf den Ueberfluß der Raabau angewiesen, Handel und Gewerbe unseres Landessteiles haben in der Raabau ihr einziges Absatzgebiet. Die Raabau ist der Born, aus dem Westungarn seine wirtschaftlichen Kräfte schöpft. Und werden wir vom tausendjährigen Mutterlande losgetrennt, so werden uns diese wirtschaftlichen Kräfte auch entzogen.

In Oesterreich würde unser Bauer seinen Viehstand verringern müssen, da er ihn nicht füttern könnte. Die Kaufleute und die Gewerbetreibenden würden den scharfen Wettkampf, der im neuen Oesterreich zu einem Ringen um neue Bezugsquellen und neue Absatzgebiete, zu einem Kampfe auf Leben und Tod ausartet, nicht bestehen können und wären daher gezwungen, um dem Bettelstab zu entgehen, den Wanderstab zu ergreifen und auf ihre bisherigen Absatzgebiete, in die Raabau

*) Bürgermeister Dr. Thurner hielt diese Rede in Bruck-Királyhida am 5. I. N. anlässlich, daß die Friedensdelegation das ungarische Hoheitsgebiet unter Führung des Grafen Albert Apponyi auf der Fahrt nach Neuilly verließ.

oder noch tiefer nach Ungarn zu übersteden. Die Städte und die höheren Schulen würden entvölkert und hiedurch ginge unser deutsches Volk auch geistig zurück.

Diese unausbleiblichen traurigen Folgen begründen die allgemeine Bestürzung, die unsere Bevölkerung ergriffen hat, seitdem uns der Anschluß an Oesterreich droht.

Zu dieser Bestürzung gesellt sich noch die Erbitterung, daß über unser Schicksal entschieden wurde, ohne uns anzuhören. Unsere Befieger haben bisher mit Leuten verhandelt, die nicht berechtigt waren, im Namen des westungarischen Volkes zu sprechen. Es wurden bisher nur Leute angehört, die keine Westungarn sind; die das Heanzen- und Heibeland nicht kennen, die es nie oder höchstens mit ihren Kinderschuhen betreten haben.

Auf Grund der falschen Zeugenaussagen dieser Streber und Stellenjäger wurde in Frankreich über uns ein Urteil verhängt, das unseren Landteil zum Siedtum verdammt. Gegen diesen geplanten Justizmord verwahrten sich die betroffenen Gemeinden und Städte durch ihre gesetzmäßigen Vertretungen und die einzelnen Berufsstände in zahlreichen Versammlungen.

Im Bewußtsein unserer gerechten Sache extringt sich unseren gequälten Herzen der Jammersehrei: wir können uns von Ungarn nicht trennen und wir wollen nicht nach Oesterreich!

Schiller, der deutsche Dichterkönig sagt: „Kein Kaiser hat dem Herzen vorzuschreiben.“ Auch die Herzen der Deutschen in Westungarn lassen sich nicht vorschreiben. Unsere Herzen, durchdrönt vom deutschen Blut, schlagen für das hartgeprüfte Ungarland.

Unsere Brüder, Söhne und Väter gaben im heiligen Kriege als sie Schulter an Schulter mit ihren Brüdern aus Oesterreich und Deutschland kämpften, ihr deutsches Blut für Ungarn, das uns tausend Jahre hindurch Liebe und Rechte angebeihen ließ.

Unsere Rechte lassen wir uns nicht nehmen, weder innerhalb, noch außerhalb der Grenzen Ungarns. Zur Wahrung unserer deutschen Rechte in Ungarn brauchen wir keine fremden Richter, denn Familienzwist wird bei Mutter Hunnia mit Liebe und Eintracht beigelegt; aber bei Verteidigung unserer übrigen Rechte inner- und außerhalb der Landesgrenzen: findet man uns treu und fest an der Seite unserer magyarischen Brader.

Deutsch sein, heißt treu sein, und weil wir deutsch sind und deutsch bleiben wollen, müssen wir treu bleiben und zu Ungarn halten auch in Not und Tod.

Wir können Ungarn nie verlassen und wollen es jetzt in der bittersten Not erst Recht nicht im Stiche lassen: wir wollen mitarbeiten mit deutschem Fleiß an dem Aufbau Neungarns.

Um unsere Treue zu beweisen rufen wir unseren Willen in die weite Welt hinaus: „Wir bleiben Deutsche, aber in Ungarn.“

Jedoch unsere Stimme ist schwach: sie dringt nicht bis Frankreich; deshalb kamen wir hieher um Eure Erzellenz zu bitten: wollen gütigst unseren Willen, unsere Gefühle unsere Wünsche und unsere Klage dem hohen Rate übermitteln.

Wir wünschen Euer Erzellenz und der hohen Abordnung eine glückliche Reise. Gott lenke ihre Arbeit zum Wohle und Gedeihen des Reiches der heiligen Krone und zum Nutzen und zur Neuverbrüderung der Völker, die ein Jahrtausend hindurch in Eintracht und Liebe lebten im Glanze der heiligen Krone Stephans.

Wir verabschieden uns in der Hoffnung, daß wir Westungarn nach Ihrer Rückkehr die rot-weiß-grüne Fahne nicht mit Abschieds-, sondern mit Freudestränen begrüßen werden.

Damit der Allmächtige unsere Wünsche in Erfüllung gehen lasse, wollen wir täglich unser Gebet gegen den Himmel wenden:

„Isten áld meg a magyart!“

Der Vorgang bei den kommenden Wahlen für die Nationalversammlung.

Folgende Ausführungen sind auf Grund der für die kommenden Wahlen in die ungarische Nationalversammlung ausgegebenen Ministerialverordnungen Nr. 5988/1919 und 65 6/1919 zusammengestellt und bezwecken die Aufklärung der Wähler über die vom bisherigen Wahlvorgang sehr verschiedene Art und Weise der Kandidierung und Stimmenabgabe.

1. Wahlvorbereitungen.

Die Plenarsitzung der Gerichtstafel bestimmt für jeden in ihren Distrikt fallenden Wahlbezirk aus der Reihe der im Gerichtstafeldistrikte tätigen Richter einen Wahlkommissär und einen Stellvertreter. Der Wahlkommissär wird vom Leiter jenes

Gerichtes, zu dessen Personal er gehört vereidigt.

Spätestens 15 Tage vor dem Wahltag wird vom Wahlkommissär eine Wahlkommission derart zusammengestellt, daß er aus den Wählern des Wahlbezirktes 4 ordentliche und 4 Ersatz-Mitglieder in die Kommission ernimmt. (Wie diese Mitglieder auf die eventuell vorhandenen verschiedenen Parteien noch zu verteilen wären gibt die Verordnung nicht an.) Präses der Wahlkommission ist der Wahlkommissär. Alle Agenden der Kommission sind in Sitzungen zu erledigen, Beschlüsse mit relativer Stimmenmehrheit zu fassen. Die Wahlkommission hat das Wählerverzeichnis zusammenzustellen und die Wahllegitimationen auszufertigen.

Für je 1000 Wähler ist von der Wahlkommission 12 Tage vor der Wahl eine Stimmentafelabordnung aufzustellen. Jedoch wird die Anzahl der in jedem Wahlbezirk aufzustellenden Stimmentafelabordnungen nicht von der Wahlkommission auf Grund der Wählerlisten, sondern durch den Minister des Innern bestimmt. Nach Anlangen der Ministerialverordnung über die Anzahl der Stimmentafelabordnungen hat der Magistrat (bzw. die Gemeindevorstellung) die ganze Gemeinde nach Straßen etc. in so viel Wahlkreise einzuteilen, als Stimmentafelabordnungen anordnet wurden und hievon die Wahlkommission zu verständigen, welche den Abordnungen je einen Wahlkreis zuweist. Auch hat die Wahlkommission den Präses einer Stimmentafelabordnung mit der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in der ganzen Gemeinde zu betrauen.

Jede Stimmentafelabordnung muß aus einem Präses, einem stellvertretenden Präses, einem Schriftführer und einem stellvertretenden Schriftführer (also aus 4 Personen) bestehen, welche alle im Wahlbezirk ihren ständigen Wohnsitz haben müssen.

Nach welchen Prinzipien die Personen für die Stimmentafelabordnungen ausgewählt sind, bleibt scheinbar ganz der Wahlkommission überlassen. Die Bereidigung der Mitglieder dieser Abordnung nimmt der Wahlkommissär vor. Während des Wahlverlaufes vorkommende Abgänge aus der Abordnung werden durch den Abordnungspräses neu besetzt.

Für jede Stimmentafelabordnung werden entsprechende Räumlichkeiten nach Weisungen des Wahlkommissärs ermittelt.

Mittels Rundmachungen werden die Namen aller Mitglieder der Stimmentafelabordnungen, die ihnen zugewiesenen Wahlkreise und die zu jedem Wahlkreise gehörenden Stadt- (Gemeinde) Teile, den Tag und die Anfangsstunde der Wahl, den Ort und Stunde der Kandidatenanmeldung, den Ort der Verkündigung des Wahlergebnisses 10 Tage vor der Abstimmung verlautbart.

*) Anmerkungen der Redaktion.

Fenilleton.

Gingeschneit.

Von Susanne Hahnenkamp.

Leichte Klöckchen wirbeln lustig durcheinander und schmiegen sich dann als zarte Sterngebilde an den hartgefrorenen Boden, welchem die glitzernde weiße Hülle das freundliche Bild einer Winterlandschaft verleiht. In einem Kupee II. Klasse hat sich eine junge Dame bequem gemacht. Ihr gegenüber sitzt ein junger Offizier. Ab und zu fällt sein Blick auf das schöne junge Mädchen. Ein eigentümliches Gefühl der Freude überkommt ihn, wenn ihre träumerischen Augen neugierig an seiner Gestalt haften und zu fragen scheinen, welcher Reiseziel wohl das seine wäre. Warum ereignet sich nichts, damit unauffällig ein Gespräch in Gang zu bringen wäre, denkt sich der junge Oberleutnant. Amorgen scheint in einem Gedanken gelauscht zu haben und wirft gerade in dem Moment, aus dem grünen Nische über der jungen Dame, polternd ein Paketchen vor die Füße des stattlichen Mannes. Schnell beugte sich dieser herab und überreichte dasselbe dem Fräulein. Diese nimmt es lächelnd, dankend in Empfang und sagt erklärend bei, daß in

demselben Soldaten seien, für den kleinen Bruder.

„Also Kameraden von mir, erwiderte der junge Offizier.“

„Ja, aber dieselben sind nicht so lebendig und rührig wie Sie, Herr Oberleutnant.“

„Wie meinen Sie das, gnädiges Fräulein?“

„Nun Sie hatten doch das Paketchen blitzschnell emporgehoben, um es vor Schaden zu bewahren.“

„O, bitte, es ist doch selbstverständlich, daß ich der Dame nicht erlauben werde, mir zuzuworfen.“

Da plötzlich ein schriller Pfiff, ein Ruck, der Zug steht. Die Maschine kann nicht weiter. Die jungen Leuten hatten, im Laufe des Gesprächs, nicht bemerkt, daß der Zug schon geraume Zeit sehr langsam fuhr.

„Was ist geschehen?“ fragt man von allen Seiten.

„Wir sind stecken geblieben, antwortete der Kondukteur. Es wird lange dauern, bis die Bahn frei wird. Es ist aber ein glücklicher Zufall, daß wir ganz nahe bei der Station in L. . . sind. Es ist sehr wahrscheinlich, daß wir bei dem fürchterlichen Schneestöber heute nicht weiter können.“

Die junge Dame blickte jetzt fassungslos, ganz bestürzt auf den jungen Offizier. Der

Oberleutnant erhob sich nun und sagte: „Verzeihen Sie, gnädiges Fräulein! Ich habe mich noch nicht vorgestellt. Mein Name: Roland v. Strehlen, Oberleutnant. Jetzt gestatten Sie, daß ich mich in der unangenehmen Situation, in welcher wir uns beide befinden, als Ihr Beschützer und Berater zur Seite stelle.“

Er nahm rasch das Reisegepäck der jungen Dame aus dem Kupee und half ihr beim Aussteigen.

Jetzt heißt es sich tapfer durchkämpfen, bitte, gnädiges Fräulein, reichen Sie mir den Arm, sonst gibt es kein Vorwärtkommen, sagte der junge Mann. Soeben kam ein heftiger Windstoß daher und blies die weißen Klöckchen dem jungen Paare ins Gesicht. Es war ein Haufen und Jagen in den Lüften. Die Millionen kleinen Geschöpfchen, die da flogen, schienen lebendig zu sein. Sie tanzten und umflatterten das schöne Mädchen und ihren Begleiter und setzten sich fest auf Mütze, Hut und Kleider und ließen sich weitertragen bis ihre Seelen, keine Spur von ihrem Dasein zurücklassend, entflohen.

Nachdem das Stationsgebäude erreicht war, beriet man was nun zunächst zu tun sei. Oberleutnant v. Strehlen ging dem Stationschef, welcher gerade aus dem Bureau trat, entgegen und fragte wie lange es wohl dauern

Tagesneuigkeiten.

Lebenburg, 8. Januar.

Personalnachricht. Tafelrichter Bela Ujjady hat nach einem dreimonatlichen Urlaub sein Amt am Gerichtshof wieder angetreten.

Neuer Pfarrer. Bischof Anton Fetscher hat anlässlich der Patronatspräsentierung den Tatabanyer Hilfsgeistlichen Matthäus Korall zum Pfarrer von Selegbántó ernannt.

Transferierungen bei der Grenzpolizei. Der Minister des Innern hat den Grenzpolizeirat Friedrich Gregorius zur Lebenburger städtischen Polizei, den Konzipisten Eugen Bodor zur Polizeihauptmannschaft von Steinamanger, Dr. Karl Nagy zur Staatspolizei von Güns, den Hilfskonzipisten Oskar Kerektfalvy zur Kobersdorfer Grenzpolizei und Frau Feigl nach Zalaegerbeg transferiert.

Graf Kuno Klebelsberg, der Abgeordnetenkandidat der Partei der christlich-nationalen Vereinigung, wird am 12. d. M. in Lebenburg eintreffen und bis zur Zeit der Wahlen hier verweilen um mit seinen Wählern in ständigem Kontakt zu bleiben.

Abgeordnetenkandidat des Dr. Anton Eber. Dr. Anton Eber, Chefdirektor der ungarischen Agrar- und Dividendenbank, hielt am 4. d. M. seine Programmrede im XV. Wahlbezirk der Hauptstadt. Dr. Anton Eber ist der Bruder des Direktors des Wirtschaftsamtes unseres Komitates, Herrn Dr. Ernst Eber.

Zsombors Verhandlungen. Staatssekretär Géza Zsombor hat am 2. l. M. hochwichtige Verhandlungen gepflogen mit dem Ministerpräsidenten Karl Huszar, mit dem Minister des Inneren, Grafen Josef Somfich, mit dem Präsidenten der ungarischen Friedensdelegation, Grafen Albert Apponyi und mit dem Vorstand des Komitees zur Vorbereitung der Friedensverhandlungen, Grafen Paul Teleky. Als Ergebnis dieser Verhandlungen wurden hochwichtige Entscheidungen getroffen, welche zur vollen Beruhigung der Bevölkerung Westungarns dienen werden.

Todesfälle. Der Lehrer des Ruhestandes Paul Funder ist im 59. Lebensjahre in Lebenburg gestorben. — Der hiesige allseits geehrte Staatsnotar Dr. Edmund Téry hat abermals den Verlust eines seiner Brüder zu beklagen, nachdem ihm vor kaum zwei Wochen ein Bruder, der aus einem französischen Interniertenlager heimkehrte, in Wien starb. Nun erlag auch Arpad Téry, der Direktor einer kaufmännischen Großunternehmung einem längeren, schmerzhaften Leiden. Dem schwer Betroffenen wendet sich die allgemeine Teilnahme zu.

Können, bis das Geleise frei gemacht würde und man die Reise fortsetzen könne. Der Stationsvorstand erwiderte, daß dies sich nicht genau bestimmen ließe. Es könnte der Fall sein, daß Stunden vergingen, ehe die Möglichkeit gegeben wäre, weiter zu fahren. Oberleutnant v. Strehlen erkundigte sich nun, ob in der Nähe ein Gasthof wäre, wo man vielleicht einen Schlitten bekäme, nachdem man mit demselben in längstens einer Stunde das Städtchen erreichen könnte, in welchem der Oberleutnant in Garnison lag und welches auch das Reiseziel der jungen Dame war. Da man ihm nun mitteilte, das auch in der Nähe die Bahnhofrestauration sei, wo man sehr gut verpflegt würde, so lenkte nun der junge Offizier, in Begleitung seiner Dame, seine Schritte dahin. Als das schöne junge Paar eintrat, erkundigte sich die behäbige Frau Wittin, ob der Herr Oberleutnant und die gnädige Frau etwas zu speisen wünschten. Roland v. Strehlen blickte lächelnd auf das Fräulein. Dieses erwiderte und blickte ebenfalls lächelnd auf den jungen Offizier. Nachdem eine Kleinigkeit zum Speisen bestellt war, erkundigte sich der Oberleutnant, ob irgendwo ein Schlitten zu bekommen sei. Nachdem die Wittin versicherte, daß sie selbst einen Schlitten zur Verfügung stellen könne, ersuchte Roland v. Strehlen denselben sofort als möglich zu bekommen.

Ankunft der Deputation der Integritätsliga. Die Budapest Deputation der Ungarländischen Integritätsliga und der Westungarischen Liga wird am 9. d. M. um 11 Uhr vormittags auf der Raaberbahn in Lebenburg eintreffen. Vorbereitungen zum würdigen Empfange wurden bereits getroffen. Es haben ihre Ankunft folgende allgemein bekannte Persönlichkeiten angemeldet: Ladislaus Dolicsányi, Baron Bécsény, Dr. Andreas Verecs samt Gemahlin seitens der Integritätsliga und Dr. Gustav Thiering, Dr. Madár Petrik, Ludwig Bella und Zimmer seitens der westungarischen Liga; weiters Obersekretär Béla Erdős, vom Vereine der öffentlichen Angestellten, dann Franz Kirchleuer, Ladislaus Pongó, Edmund Dines samt Gemahlin, Rudolf Borjáni seitens des Nationalen Verbandes und Oberinspektor Jharos der Raab-Obdenburg-Ebenfurter Bahn. Eine Lebenburger Deputation wird die illustren Gäste am Bahnhof empfangen.

Die Einfuhrerlaubnisse. Kammersekretär Dr. Julius Fliás begab sich gestern nach Budapest, zur Genehmigung von Einfuhrerlaubnissen. Er nahm eine große Anzahl von Gesuchen mit sich, was jedenfalls als erfreuliches Zeichen aufzufassen ist und die Gewähr zu bieten scheint, daß dem großen Warenmangel mit Erfolg abgeholfen wird und die Preise der Artikel eine sinkende Tendenz zeigen werden.

Das Konzert zu Gunsten der „Waldschule“ am 28. Dezember des vergangenen Jahres brachte dank dem unermüdblichen Eifer der Veranstalter dem edlen Zweck eine schöne Summe ein. Das Reinertrágs des gelungenen Konzertes K 3803, wurde bereits am Rathause seiner Bestimmung zugeführt.

Der Nationalverband der ungarischen bildenden Künstler veranstaltet, vorbereitet durch den bekannten Bildhauer Eugen Somonay, am 21. d. M. eine großartige Ausstellung und einen Künstlerabend in unserer Stadt. Wie wir bereits berichteten, wird anlässlich dieses Ereignisses Kultusminister Stefan Haller in Begleitung von Staatssekretär Julius Gehár hier erscheinen, sowie eine große Anzahl hervorragender Künstler und Schriftsteller, unter anderen Madár R. Kúti, Georg Zala, Stefan Tóth, Géza Ldoary und Julius Barady. Die Ausstellung wird am 21. d. M., 11 Uhr vormittags in den Räumlichkeiten der Volksschule am Petöfiply Minister Haller persönlich eröffnen. Die Kunstgegenstände, welche ausgestellt werden, haben ein derartig hohes Niveau, daß sie unbedingt auf Interesse, Anerkennung und Kauflust rechnen können. Eintrittsgeld am Eröffnungstage: Personenkarte 20 Kronen, Familienkarte 20 Kronen, an sonstigen Tagen 5 Kronen. Der Künstlerabend, welcher ebenfalls am 21. d. M. mit dem Beginn vor 6 Uhr abends im geheizten großen Kasino saale arrangiert wird,

Alsdann bestiegen die jungen Leute denselben und fort ging's unter lustigem Schellengeklänge hinaus ins flöckchenwirbelnde Schneegestöber. Der junge Mann breitete nun sorgfältig die schmiegsame, weiche Tigerdecke um die holde Gestalt neben ihm. Nach einstündiger Fahrt war das Städtchen erreicht. Der junge Mann fragte nun, wo die junge Dame wohne. Nachdem die beiden lustig von dem kleinen Abenteuer bei dem Haupte vorfahren, verabschiedete sich der junge Offizier mit der Bitte, ob es ihm gestattet sein werde, sich am nächsten Morgen nach ihrem Bestehen erkundigen zu dürfen. Dankend für sein ritterliches Entgegenkommen, als fürsorglicher Beschützer, wurde ihm diese Bitte freudig gewährt. Am nächsten Tag um die Mittag'stunde erschien nun der junge Offizier, in Paradeuniform, im Hause des Präsidenten. Ritter v. Wetterstein empfing ihn mit großer Freundschaftlichkeit und dankte ihm, daß er sich in so liebenswürdiger Weise seines Töchterchens angenommen hatte. Er lud ihn ein, recht oft in sein Haus zu kommen. Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem jungen Offizier und der Familie des Präsidenten wurden immer inniger. Nach ganz kurzer Zeit wurde mit großer Festlichkeit die Verlobung des jungen Paares gefeiert und bald darauf fand auch die Vermählung statt.

macht auf unser regles Interesse Anspruch. Nach der Eröffnung'srede des Ministers Stefan Haller wird ein Mitglied der Vereinigung der bildenden Künstler, der Komponist Arpad Balázs seine Kompositionen bei Zigeunermusikbegleitung auf der Geige zu Gehör bringen, Klavierkünstlerin Lily Márkus wird Piecen von Chopin und Liszt vortragen. Ladislaus Bakó, Mitglied des Budapest Nationaltheaters, wird deklamieren. Außerdem wird ein Mitglied der Vereinigung der ungarischen Schriftsteller einen Vortrag halten und ein Beauftragter der T. E. V. E. L. sprechen. Eintrittskarten sind bereits heute in der Buchhandlung Mahr zum Preise von 25, 20, 15, 10 und 5 Kronen zu haben.

Galavorstellung im hiesigen Theater. Am kommenden Sonntag wird im Lebenburger Theater im Rahmen einer Galavorstellung das auch bisher mit großem Enthusiasmus und ungeteiltem Beifalle begrüßte Volksstück „Die verstümmten Glocken“ gegeben. Vorher wird Ministerialrat Dr. Andreas Verecs einen Vortrag über die Csángo-Magyaren des Moldaugebietes halten. In den Zwischenakten wird Maria Mchely ungarische Lieder vortragen.

Festdirektor der Integritätsliga. Nach der am Sonntag erfolgenden konstituierenden Versammlung der Integritätsliga wird in der „Pannonia“ ein Festdirektor veranstatet. Ein Klavier kostet 25 Kronen. Die Teilnahme kann im Hotel Pannonia angemeldet werden.

Dampfmaschinen- und Kesselheizerprüfung. Die Befähigungsprüfungen der Dampfmaschinen und Kesselheizer finden am 7. Februar, 9 Uhr vormittags in Lebenburg statt. Die vorchriftsmäßig instruierten Prüfungsgelehrte sind dem unq. Bezirksgewerbeinspektorat (Sankt Georgengasse 16) einzusenden.

Ausef an die öffentlichen Angestellten! Der mit der Verfassung der Denkschrift, welche die anlässlich der im großen Komitahaus saale am 2. d. M. stattgefundenen Sitzung vorgebrachten Beschwerden und Anliegen der in Lebenburg beschäftigten öffentlichen Angestellten enthält, beauftragte Ausschuss hat seine Funktion beendet. Der Inhalt der Denkschrift wurde den Leitern der höheren Ämter (Komitat, Stadt, Gerichtshof, Finanzdirektion, Post, Bezirksgericht) zwecks Bekanntgabe und Unterschrift der Angestellten zugesandt; die Angestellten der übrigen Ämter und Institute mögen von der Denkschrift bei dem Kanzleibeamten des Komitahaus bis 10. d. M. Kenntnis nehmen und als Zeichen ihrer Einverständnis die Denkschrift unterfertigen. Nachdem die Weiterleitung derselben an die Regierung dringend erforderlich ist (die Angestellten von Steinamanger z. B. übergeben die ihrige bereits in den nächsten Tagen), richtet der vorbereitende Ausschuss die Aufforderung an die Interessenten (die pensionierten öffentlichen Angestellten mitabegriffen), daß sie die Denkschrift bis 10. d. M. unbedingt unterfertigen mögen.

Als besteingeführte, altrenommierte Eisenhandlung 624 empfehlen sich Friedrich Lang's Nachfolger Lebenburg, Grabenrunde 65. Telefon 114.

DIANA sóborszeszt és DIANA piperecikketet (krém, szappan, puder, fogkrém.) Magyarországon meg nem szállott részeibe postán vagy vasuton bármily mennyiségben ismét azonnal szállít a Diana Kereskedelmi Részvénytárs.

Draht und Drahtstifte für Gewerbetreibende. Der Handelsminister ließ aus zertifiziertem Telegraphendraht Stifte für die Gewerbetreibenden anfertigen. Bedarfsanmeldungen können bei der Gewerkecorporation angemeldet werden. Auch zertifizierter Telegraphendraht sieht zum Preise von 1.50 K pro Meter zur Verfügung. Die Anmeldungen müssen das genaue Bedarfsquantum enthalten.

Theater.

„Illusion und Enttäuschung“

So lautet der feinem Titel in mancher Hinsicht Ehre machende erste Punkt des vielversprechenden Programms, welches „der große Meister der Dystorien“ Eric Frank in so bescheidenem Maße zu zeigen verstanden hat. Das Haus war gut besucht, wie es sonst bei Aufführung klassischer Stücke nie ist, das Publikum war gütlich benannt und ertrug die schablonenhaften, fast nichts Neues bringenden Sanktionierungen aus dem Reiche der sogenannten Magie mit großer Gelassenheit und Humor. Die telepathischen Versuche beruhten mehr auf Menschentum und genauer Beachtung von Gesicht- und Armmuskelbewegungen, als auf Gedankenübertragung selbst. G. Schenk, der von früher her bekannte Telepath verstand es jedenfalls besser, auch einem zahlreicheren Publikum (telepathische Versuche, denen ein gewisser wissenschaftlicher Wert nicht abgesprochen ist, verlangen nämlich vollständige Ruhe und eine kleinere Anzahl disziplinierter Zuschauer) mehr Interesse abzugewinnen als Eric Frank. Was nun die hypnotischen Versuche deselben anbelangt, so gediehen sie eben über Versuche nicht hinaus.

Nun nun auch etwas Lobenswertes hervorzuheben, müssen wir des Oedenburger Altschulmeisters der Musik, Professor M. Buresch Erwähnung tun, welcher die Musiklagen während der Vorstellung dirigierte und den Mitwirkenden aus dem Publikum, die uns Gelegenheit boten marianne Profile und graziose Bewegungen zu studieren, unseren besten Dank aussprach. Ganz besonders dem goldschmelzenden, besorgten Herrn mit der erstaunlich molettten Brieftasche, dem beliebten Oedenburger Farbensommiter mit den runden Formen als Matriführer und der appetitlichen Greta M., die im hypnotischen Trance so allerliebste die Fingerchen drehte. Den bemerkenswerten Darbietungen des Publikums applaudierten die anwesenden, sich auf ihren Vorbeeren ausruhenden Schauspieler, lang und innig.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Stefan Palovich.

Veransgeber:
Röttig Romwalter Druckerei-A.-G.

Einbruch- und Diebstahl-Versicherungen

für Villen (Länder), Wohnungen, Geschäfte, Kauzleien, Warenmagazine, Banken, ferner für den Inhalt eiserner Geldschränke (Kassen)

Foncière Pester Versicherungs-Anstalt; Oedenburg, Széchenyiplatz 14-15. : Telephon 288.

Vorteilhafteste Bedingungen!
Sämtliche Versicherungszweige. 1446

Electro-Bioskop

Oedenburg, Christoph Yoducergasse.

Programm 951

vom 9. bis 12. Januar 1920.

Pathé-Sensation!

J'accuse, I. Episode.

34 Klagen.

Erstklassige Sensation des modernen Zeitalters in 2 Epochen und 10 Akten. I. Episode 5 Akte. In den Hauptrollen: Marie Danway, in der Rolle der Coth Lorenz, Severin Mars in der Rolle des Franz Lorenz, Romuald Boube in der Rolle des Paul.

Vorführungsdauer 1 1/2 Stunden.
Beginn der Vorstellungen: 5, 7 und 9 Uhr.
Sonntag um 1/3, 4, 6, 7 und 9 Uhr.

Theaterrepertoire:

Donnerstag: Zauberbühne. (Telepath: Eric Frank.)

Freitag: Csárdásfürstin.

Samstag: Schauspielerball und Kabarett im Kasino.

Deutsche, schriftliche Hausarbeiten

werden gegen bescheidene Entlohnung übernommen. — Anträge unter H. M. an die Verwaltung dieses Blattes. S. 3.

Aufforderung an die Erben, Vermächtnisnehmer und Gläubiger eines Ausländers.

Am 21. Oktober 1918 ist die nach St. Margarethen bei Oedenburg in Ungarn zuständige ungar. Staatsbürgerin Elvira Deutsch geb. Haeder, Kaufmannsgattin in Wien, III., Apollonergasse Nr. 39 woselbst sie ihren ordentlichen Wohnsitz hatte, ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung verstorben.

Gemäß §§ 137, 138, faff. Pat. vom 9. August 1854, N.-G.-Bl. Nr. 298 werden alle Erben, Vermächtnisnehmer und Gläubiger, die österreichische Staatsbürger oder hierlands sich aufhaltende Fremde sind, aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlass längstens bis 10. Februar 1920 beim gefertigten Gerichte anzumelden, widrigens der Nachlass ohne Rücksicht auf diese Ansprüche an die ausländische Behörde oder einer von dieser legitimierten Person ausgefolgt werden kann.

Zugleich werden gemäß § 140, faff. Pat. vom 9. August 1854, N.-G.-Bl. Nr. 298, mit Rücksicht darauf, daß die hierlands befindlichen Erben um die Vornahme der Verlassenschaftsabhandlung durch die österreichische Gerichtsbehörde angejucht haben, die allfälligen auswärtigen Erben und Vermächtnisnehmer aufgefordert, ihre Ansprüche in der gleichen Zeit anzumelden und bekanntzugeben, daß sie die Abtretung an die ausländische Behörde verlangen, widrigens, wenn letztere nicht selbst die Abtretung verlangt, die Abhandlung hierlands, und zwar mit den sich meldenden Erben allein geftogen würde.

Bezirksgericht Landstraße, Abteilung IV., Wien, am 17. Februar 1919. 1441

Samstag, den 10. d. M.

findet in den Gasthauslokalitäten des Herrn Julius Wahr (Mathausplatz) ein gemütlicher

Gasthausball

statt. — Tänzerzeichen 5 K. Die Musik wird eine bekannte Zivillkapelle besorgen. Für frische Speisen und Getränke wird bestens gesorgt. Die ergebenste Einladung hierzu erlaubt sich an alle werten Gäste, Bekannte und Freunde zu erbiten ::

Julius Wahr, Gastwirt

Ein Teil des Reingewinnes fließt den Invaliden u. Heimkehrern zu. 1442

50.000 Meter

elektrische Leitungsdraht elektrotechnische Artikel, Karbidlampen, Feuertöpfe, eckiges Sammtstoffs Lagernd bei 1299

Eperjessy József :: Sopron
Grabenrunde Nr. 74.

En gros. Telephon 440. En detail.

Erfolgreich

inzeriert man nur in der Oedenburger Zeitung.

Soproner Sparkassa

Gegründet 1848.

Sopron, Széchenyi-Platz Nr. 19.

Zentrale in Ruft, (Ferenc József-tér 88.)

Einlagen auf Sparbüchel und Kontokorrente.

Hypothekendarlehen.

Vorschüsse auf Effekten.

Wechsel-Eskompte.

Börsenaufträge.

Loje, Valuten etc.

in sämtlichen Geschäftszweigen die vorteilhaftesten Bedingungen.

Warenabteilung.

Vermietung von Safe-Kassen.

für Parteien geöffnet von 1/9-12 vormittags, 3-5 nachmittags.

Soproner Verkehrsbank A.-G.

Széchenyiplatz 14-15. Petöfplatz 4a.

Telephon 326.

Vorschüsse auf Waren aller Art.

Kontokorrent, Hypothekendarlehen,

Wechseleskont, Kontokorrent-

Kredit gegen Deckung.

Schwester-Institut: Soproner Kronensparkassa.

„Separates eigenes Verfahrant.“

„Börsenaufträge werden koulantest effektiert.“